Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 76 (1962)

Artikel: Heraldische Kunst in der Stiftssakristei Einsiedeln

Autor: Henggeler, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heraldische Kunst in der Stiftssakristei Einsiedeln

Von P. Rudolf Henggeler O.S.B., Einsiedeln

Während im Kirchenschatz von Einsiedeln, abgesehen von der Reliquienmonstranz des Abtes Burkard von Weissenburg-Krenkingen (1418-1438) mittelalterliche Kultgegenstände überhaupt fehlen, ist die Paramentenkammer diesbezüglich besser bestellt. Dem 14. Jahrhundert gehört das sogen. St. Adelrichsmessgewand an (Abgebildet bei Birchler, Die Kunstdenkmäler des Kt. Schwyz, I. Band, S. 132, Nr. 1. — wir zitieren im Folgenden jeweilen nur: Birchler Nr. X.), dem 15. das sogen. Burgundermessgewand (Birchler Nr. 2.) Um 1500 mag ein in neuerer Zeit erworbenes grünes Messgewand mit goldgewirktem Stab entstanden sein, das angeblich aus St. Martin im Passeier herstammt.

Die Serie heraldisch erwähnenswerter Messgewänder setzt erst mit dem 16. Jahrhundert ein. In der Regel wurde bei der anlässlich der Profess vorgenommenen Regelung der Erbschaft der Klostermitglieder die Bedingung festgelegt, dass auf die Primiz ein Messgewand oder ein Kelch von den Angehörigen zu stiften sei. So kommt es, dass ein grosser Teil der heute noch vorhandenen Messkleider solche Primizgeschenke darstellen. Dies ermöglicht auch die genaue Entstehungszeit festzulegen. Vereinzelt haben, nicht zuletzt in neuerer Zeit, Donatoren ihr Wappen anbringen lassen. Wo nichts angegeben ist, finden sich die betreffenden Paramenten in der sogen. Grossen Sakristei des Stiftes.

1. Arnet von Root. Weisseidenes Messgewand mit Goldstickerei nach Entwurf von P. Bernhard Flüeler. Wappen Arnet (ohne Farben): *in Blau über 3 silbernen Ringen (1.2) silberner Bundhacken.* Geschenk von Dr. Thaddäus Arnet, Apotheker in Zürich. Um 1950. Gnadenkapellsakristei.

2. Benziger-von Reding. Rotsamtenes Messgewand mit Kreuz in Goldstickerei. Unten Wappen Benziger: Schild *gespalten von Blau und Rot, belegt im silbernen Balken mit schreitendem goldenem Löwen. Im blauen Feld weisses Panner, im roten silbernes Schwert.* Wappen von Reding: gevierter Schild: *1. und 4. in Blau goldene Lilie, 2. und 3. in Rot grüner fünfblättriger Lindenzweig, im goldenen Herzschild der schwarze « Marchring ».* Das Messgewand ist eine Stiftung von Oberst Karl Benziger-von Reding (1821-1890).

3. Benziger-Stocker. Messgewand aus Goldbrokat, Kreuz mit Stickereien aus dem Kloster Au nach Entwürfen von P. Rudolf Blättler. Wappen Benziger (s.o.)-Stocker: *in Blau auf grünem Dreiberg silberne Schaufel überhöht von drei goldenen Sternen.* Primizmessgewand von P. Johannes Evangelista Benziger aus Einsiedeln (1868-1936), Sohn des Franz Sales Benziger ab Lugeten und der Elisabeth Stocker von Freienbach. Primiz 27. Mai 1894.

4. Baden-Baden. Messgewand in rotem (ehedem violettem) Samt, die Ornamente in getriebenem Silber. Die Ornamente des silbergetriebenen Kreuzes weisen 541 Rubinen, 379 Smaragde und 128 Diamanten auf. Auf der Rückseite findet sich in Emailschmelz das grosse Wappen der Stifterin, der Markgräfin Franziska Sibylla Augusta von Baden-Baden, die das Kleid 1733 schenkte (Abb. 1). (Birchler Nr. 14). Das gleiche Wappen findet sich heute, nur in viel kleinerer Ausführung, auf dem sogen. Burgunder-Messgewand (s.o.); es stammt vermutlich von einem Messgewand, das die gleiche Fürstin 1708 schenkte.

5. Dietler-Thomann von Solothurn. Weisseidenes Messgewand mit Gold- und Buntstickerei. Auf der Rückseite die gestickten Wappen: Dietler: *über grünem Dreiberg silbernes durchgehendes Kreuz, beseitet oben von goldenem Stern und goldener Lilie, unten von Lilie und Stern.*

Abb. 1. Markgräfin Franziska Sibylla Augusta von Baden-Baden, 1733.

Das Wappen Thomann zeigt *auf silbernem Dreiberg in Gold einen natürlichen Rebstock an rotem Stab* (Abb. 2). Primizgeschenk für P. Claudius Dietler von Solothurn auf den 5. Juni 1695 von seinen Eltern Jakob Dietler und Maria Johanna Thomann. (Birchler Nr. 12.)

6. DE COURTEN-WOLFF. Goldbrokatenes Messgewand, auf dem Kreuzstab Heilige nach Zeichnungen von P. Rudolf Blättler. Wappen de Courten: *in Rot ein goldener, schwarzbereifter Reichsapfel überhöht von einem goldenen Lilienkreuz.* Wappen Wolff: *in Gold ein schwarzer, steigender, goldbezungter Wolf; der Schildrand ist geschachtet von Blau und Weiss zu 12 Plätzen.* P. Sigismund de Courten (1867-1947) erhielt das Messgewand auf seine Primiz, den 24. Juli 1892, von seinen Eltern Adolf de Courten und Cölestina Wolff. (Gnadenkapellsakristei.)

7. FAHR-KLOSTER. Weisser Seidenornat mit farbigen Blumen, 1861 dem Stifte verehrt auf den tausendjährigen Todestag des hl. Meinrad. Das gestickte Wappen zeigt hier *in Grün ein goldenes Ruder mit einem goldenen Ruderstakel gekreuzt,* während es eigentlich zwei gekreuzte Schiffsstakel naturfarben in Blau sein sollten.

8. FELBER von Schötz (Kt. Luzern). Ornat in neuem Brokatstoff. Auf dem Messgewand silbergetriebener Schild mit dem Wappen Felber: *über (grünem) Dreiberg (in Schwarz silbernes) Hauszeichen.* Primizgeschenk vom 15. Juni 1947 für P. Joseph Felber.

9. FELDER von Flüeli resp. Ballwil (Kt. Luzern). Messgewand aus neuem Brokatstoff, darauf silbergetriebener Schild mit Wappen Felder: *über Dreiberg (silberne) Pflugschar (in Blau) beseitet von blühendem (grünem) Klee.* Primizgeschenk der Eltern des P. Benno Felder: Franz Xaver Felder und Hedwig Küttel zum 29. Oktober 1950.

10. GUT von Reiden. Das Wappen des Abtes Benno Gut (1947-1959), seit dem 25. September 1959 Abt Primas des Benediktinerordens: *in Gold Z förmiges Hauszeichen, beseitet von zwei roten Sternen,* findet sich auf dem 1956 angeschafften roten goldbrokatenen Pontifikalornat, ferner auf einem dazu passenden Messgewand der Gnadenkapellsakristei sowie (Gold in Blau) auf dem 1948 neugeschaffenen Stab des sogen. Engelweihornates.

11. HAMMER von Olten. Silberbrokatenes Messgewand mit Bildern von P. Bernhard Flüeler. Unten findet sich das gestickte Wappen Bossart: *in Silber blauer Sparren mit 3 Sternen* (2,1) und das Wappen Hammer: *in Blau halbes goldenes Mühlerad, darüber zwei schwarze gegengestellte Hämmer, darüber 3 Sterne in Gold.* Das Messgewand ist eine Schenkung von Frau a. Bundesrat Hammer von Olten (Witwe des Bundesrates Johann Bernard Hammer von Olten (1822-1907), die das

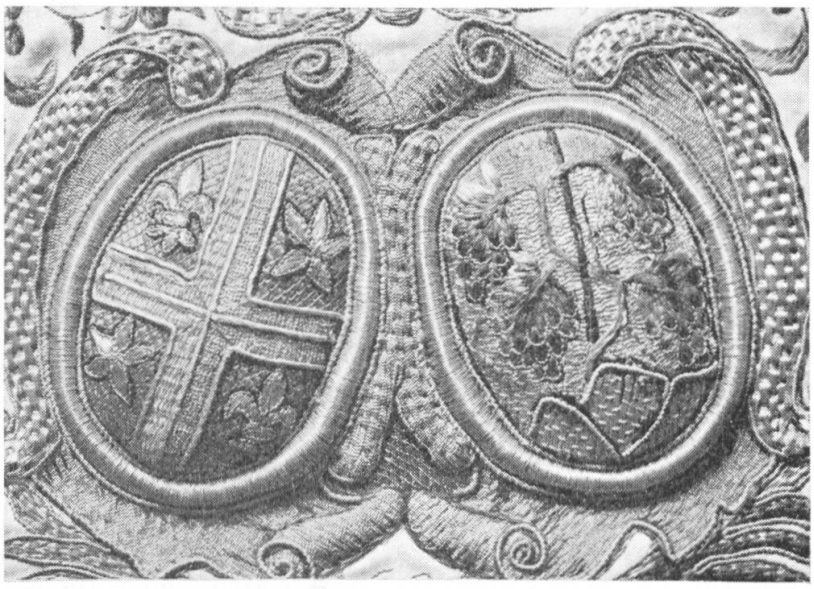

Abb. 2. Dietler-Thomann, Solothurn, 1695.

Messgewand Abt Thomas Bossart schenkte, weshalb sein Wappen an erster Stelle steht.

12. HEER von Rapperswil. Rotsamtenes Messgewand mit der sogen. Wurzel Jesse. Die Darstellung in Hochstickerei weist das Stiftswappen: *zwei schwarze, nach links fliegende Raben* und das Wappen des Abtes Adam Heer (1569-1585): *in Blau ein goldener Doppelangel überhöht von goldenem Stern und beseitet von zwei silbernen Rosen* (Abb. 3) auf. (Birchler Nr. 3.)

13. HOHENZOLLERN-PORTUGAL. Goldgewobenes Messgewand (von Gaspard Poncet, Paris, 1889 gefertigt), das, als ein Geschenk des Fürsten Leopold von Hohenzollern (1835-1905), vermählt mit Infantin Antonia von Portugal, die Wappen Hohenzollern und Portugal trägt. Kapellsakristei.

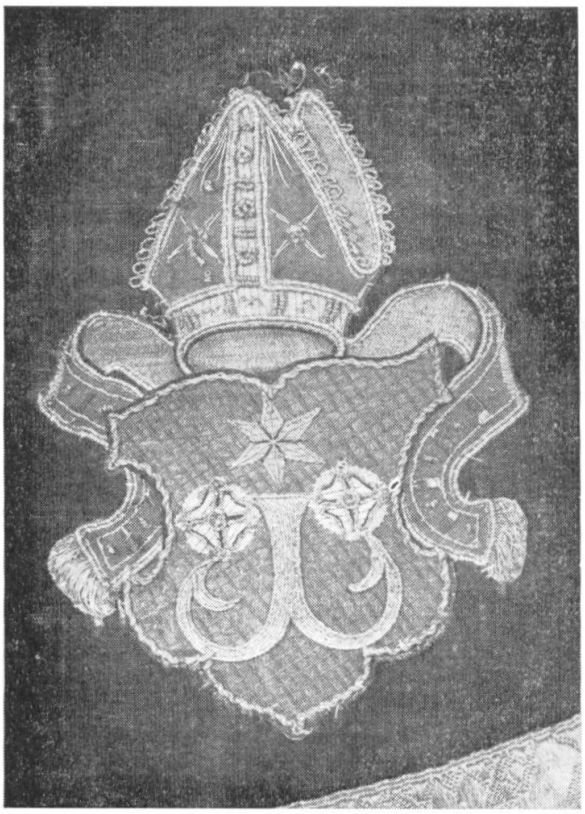

Abb. 3. Abt Adam Heer (1569-1585).

Abb. 4. Kaiser von Stans, 1767.

14. HUWILER von Sins (Kt. Aargau). Messgewand aus modernem Brokatstoff, das rückwärts auf silbergetriebenem, vergoldetem Schild das Wappen Huwiler: *eine Eule auf Dreiberg* trägt. Primizgeschenk für P. Simon Huwiler von dessen Eltern Joseph und Ida Huwiler in Gossau (Kt. St. Gallen). (31. Mai 1953.)

15. KAISER von Stans. Rotes Messgewand mit Goldstickerei. Gesticktes Wappen Kaiser: *in Gold auf grünem Dreiberg ein weisses Lamm, das ein grünes Kleeblatt im Vorderlauf trägt* (Abb. 4). Beim Wappen die Initialen: PHK. 1766. P. Heinrich Kaiser, Sohn des Landammanns Kaspar Remigius Kaiser und der Anna Katharina Dillier (1741-1812) erhielt das Messgewand auf seine Primiz, den 4. April 1767.

16. MOREL von Wil. Messgewand und Ornat aus Goldbrokat mit buntgewirkten Blumen (Lyonerstoff). Der silberne gravierte Schild weist das Morelwappen auf: Schild *geteilt, oben gespalten von Gold und Rot mit zwei Mohrenköpfen, unten von Blau mit gleichem Mohrenkopf.* P. Gall Morel (1803-1872) erhielt den Ornat, der später zu einem Pontifikalornat erweitert wurde, zu seiner Primiz, den 4. Juni 1826.

17. MÜLLER von Lauried, Zug. Die Dalmatiken des sogen. Engelweihornates (Violett) tragen silbervergoldete, getriebene Schilde mit zwei Wappen, von denen das eine das der Müller vom Lauried: *goldenes Mühlerad (ohne Schaufeln, nach oben mit einem Ansatz in Form eines I)* aufweist, das andere aber das seiner Gattin, einer Widmer: *in Rot auf Dreiberg ein steigender silberner Widder,* zeigt. P. Bernhard Müller, erst in Pfäfers eingetreten, seit 1680 aber Mitglied

des Stiftes Einsiedeln, erhielt den Ornat, der später ebenfalls zu einem Pontifikalornat erweitert wurde, auf seine Primiz, den 7. Oktober 1685, von seinem Vater Säckelmeister Damian Müller.

18. NAGER von Ursern. Rotsamtenes, mit Gold- und Silberblumen besticktes Messgewand, mit dem gestickten Wappen Nager: *in Blau drei goldene Nägel auf silbernem Dreiberg* (Abb. 5), das P. Beat Nager (1763-1809) auf seine 1788 erfolgte Priesterweihe erhielt.

Abb. 5. Nager von Ursern, 1788.

19. NAGER von Ursern. P. Friedrich Nager (1753-1809), der am 24. Mai 1777 Priester wurde, erhielt von seinen Eltern Josef Felix Nager und Maria Anna Müller das rotsamtene, goldbestickte Messgewand. Der Schild mit dem Nagerwappen wird von einem Landsknecht gehalten. Hier finden sich aber über den 3 Nägeln noch zwei stehende Löwen, die eine Krone halten mit goldenem Stern darüber; vielleicht eine Kombination der Wappen Nager-Müller.

20. ÖSTERREICH. Messgewand in Goldbrokat mit Heiligenfiguren bestickt, das Erzherzog Heinrich von Österreich (1828-1891), schenkte, als er das Stift am 2. August 1883 besuchte. Das eine der gestickten Wappen ist das Wappen des Erzhauses: Löwe-Habsburg, Österreich-Bindenschild und Lothringen (3 Adler), das andere, von einer Grafenkrone überhöht, gehört seiner Gemahlin Leopoldine Freifrau von Waideck: *gevierteilt: 1. u. 4.: Weisse Binde in Rot, 2. u. 3. silberner Schwan in Blau.* (Gnadenkapellsakristei.)

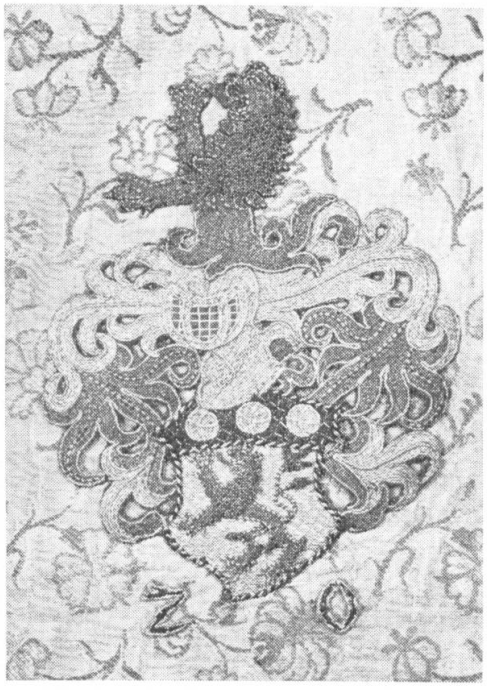

Abb. 6 und 7. Pfyffer-Bodmer, Luzern, 1620.

21. PFYFFER-BODMER, Luzern. Weisses Messgewand mit Streublumenmuster, auf dem Kreuz 7 biblische Darstellungen (Auferstehung Chr. etc.). Das Messgewand ist eine Stiftung der vierten Gemahlin des Schweizerkönigs Ludwig Pfyffer von 1620. Die gestickten Wappen zeigen das der Pfyffer: *schwarzes Mühleisen in Gold, beseitet von zwei blauen Lilien* (Abb. 6),

und das der Bodmer: *in Gold roter schreitender Löwe mit schwarzem Schildhaupt, darin 3 silberne Kugeln* (Abb. 7). (Birchler Nr. 10; irrig wird hier als Entstehungszeit 1588-1594 angegeben.)

22. Ratibor-Corvey. Messgewand in Goldbrokat, auf dem Kreuz eine von P. Bernhard Flüeler entworfene Immaculata. Das Messgewand wurde 1913, wie eine Inschrift besagt, von der damals in Einsiedeln lebenden Prinzessin Maria Theresia Ratibor-Corvey, deren Wappen sich vorfindet, gestiftet. Gnadenkapellsakristei.

23. Reding von Biberegg. Zwei rote Dalmatiken mit Silber- und Goldklöppelstickerei tragen silbervergoldete, getriebene Schilde mit dem Wappen des Fürstabtes Augustin II. Reding (1670-1692), überhöht von Inful und Stab. Das Wappen zeigt den gevierten Schild: *1 u. 4: silbernes R in Rot und 2 u. 3: grüner fünfblättriger Lindenzweig auf Dreiberg in Silber.*

Abb. 8 und 9. Reding von Biberegg-Hässi, Schwyz, mitte 17. Jh.

24. Reding von Biberegg. Weisses Messgewand mit Gold- und Farbstickerei. Der silber-vergoldete Schild ist graviert und zeigt das Redingwappen mit der Inschrift: Josephus Reding a Biberegg Ex-Præfectus in Castris, Proprætor Suitensis. 1763. Josef Anton Reding (1725-1765) war Landvogt im Gaster. (Birchler Nr. 22.)

25. Reding von Biberegg-Hässi. Das in sehr reicher Stickerei ausgeführte Messgewand, zu dem zwei ebenso reiche Dalmatiken gehören, zeigt das gewöhnliche Redingwappen (Abb. 8) und dazu das Wappen der Haessi von Glarus; *in Gold eine blaue Lilie* (Abb. 9). Landammann Wolf Dietrich Reding im Acher (1593-1687), der Stifter der Kapelle in Biberegg, stiftete mitsamt seiner Gattin Salome Haessi von Glarus den prächtigen Ornat. (Birchler Nr. 8, wo irrig Fürstabt Augustin als Stifter vermerkt ist.)

26. Reichmuth von Schwyz. Roter Ornat, bestehend aus Pluviale, Messgewand und 2 Dalmatiken, mit farbigen Blumen bestickt. Er wurde offenbar 1766 von P. Karl Reichmuth (1725-1793), der damals Kustos war, angeschafft. Das Messgewand zeigt in silbervergoldetem Schildchen das Reichmuthwappen: *über geschachtem Boden zwei gegeneinander gekehrte Greife, in den Pranken zwei gekreuzte Schwerter haltend.*

27. Roesle von Sulz bei Laufenburg. Goldgewirktes Pluviale mit Heiligendarstellungen von P. Bernhard Flüeler. Die Kappa zeigt neben dem Gnadenbild von Einsiedeln das Wappen Roesle: *in Blau goldener Schräglinksbalken belegt mit silbernem Pferd* und das Wappen Boesch von Luzern: *in Blau auf Dreiberg ein grüner Busch.* P. Maximilian Roesle erhielt Pluviale und 2 Dalmatiken zu einem schon vorhandenen Messgewand von seinen Eltern, Dr. jur. Alexander Roesle und Maria Bertha Alphonsina Boesch zu seiner Primiz den 21. Juni 1936.

28. VON ROLL aus Solothurn. Rotsamtenes Messgewand mit Kreuz in goldener Klöppelstickerei, unten in Farben das Wappen von Roll: gevierter Schild: *1 und 4: in Blau auf silbernen Bergen goldenes Rad, 2 und 3: gespalten von Silber und Rot mit wachsendem Löwen in Weiss* (Abb. 10). Unten finden sich die Initialen: JLBA ROLL = Josephus Liber Baro a Roll. P. Josef von Roll (1689-1756), am 26. März 1712 zum Priester geweiht, erhielt das Messgewand von seinen Eltern, Pannerherr Johann Friedrich von Roll und Cleopha von Sury. Er war ein Neffe des Fürstabtes Maurus von Roll (1668-1714).

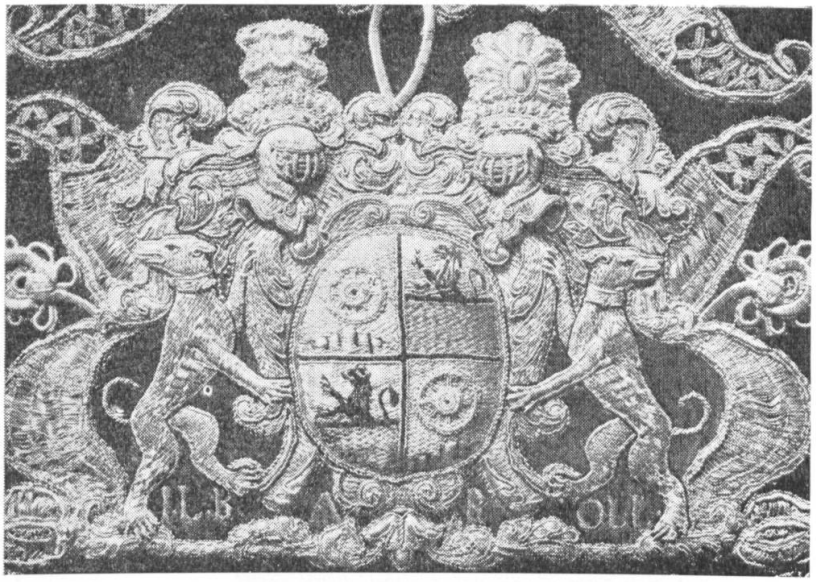

Abb. 10. Von Roll von Solothurn, 1712.

29. VON ROLL - VON SURY aus Solothurn. Weisseidenes Messgewand mit reicher Stickerei, trägt rückwärts das Doppelwappen von Roll (s.o.) und von Sury: *silberne Rose in Blau* (Abb. 11). P. Maurus von Roll (1694-1763), ein Bruder des vorgenannten P. Josef, erhielt dieses Messgewand auf seine Priesterweihe den 1. Oktober 1717. (Birchler Nr. 15; dort irrig als Messgewand des Fürstabtes Maurus von Roll bezeichnet.)

30. RUSCONI-SCHNYDER VON WARTENSEE aus Luzern. Messgewand in Gold- und Silberbrokat. Rückseitig die silbergetriebenen Schilde mit den Wappen Rusconi: *dreifach geteilt, oben schwarzer Adler in Gold, Mitte in Weiss laufender roter Löwe beseitet von je drei grünen Kleeblättern, unten je drei rote Schrägrechtsbalken,* sowie Schnyder von Wartensee: gevierter Schild: *1 u. 4: silberner, geflügelter Fisch, 2 u. 3: geteilt: oben in Silber wachsender roter Löwe, unten viermal geteilt von Blau und Silber.* P. Franz Xaver Rusconi (1699-1752) erhielt das Messgewand zu seiner Primiz, den 6. April 1722, von seinen Eltern, Franz Josef Rusconi und M. Jacobea Schnyder von Wartensee.

31. SCHWALLER-TSCHARANDI von Solothurn. Silberbrokatmessgewand mit feinen Stickereien auf dem Kreuz, unten gestickt die Wappen Schwaller: *geteilt von Blau mit silbernem ledigem Tatzenkreuz und 25- fachem Schach von Rot und Gold* (Abb. 12), sowie das Wappen Tscharandi: *in Blau über grünem Dreiberg goldener Pfeil* (Abb. 13). P. Beda Schwaller (1650-1691), Sohn des a. Landvogts Johann Schwaller und der Margaretha Tscharandi, erhielt das Messgewand zu seiner Primiz, den 29. April 1673.

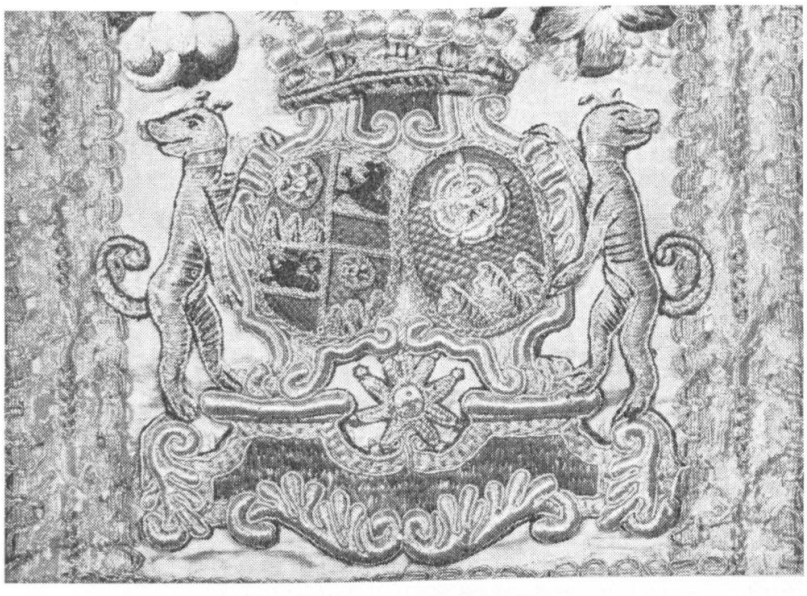

Abb. 11. Von Roll-von Sury, Solothurn, 1717.

32. SPOERRI von Wettingen. Ornat von weisser Seide mit Ornamenten in vergoldetem Leder, aus welchem auf der einen Dalmatik auch das Wappen Spoerri, *auf Dreiberg ein Kreuz, über das ein Rittersporn gelegt ist,* sich findet. Die Kasel trägt in gleicher Weise das Stiftswappen. P. Tarcisius Spoerri erhielt den Ornat von seinen Eltern Joseph Spoerri und Albrica Benz auf seine Primiz den 19. Juni 1938 geschenkt.

33. SCHENKLIN von Wil. Fürstabt Thomas Schenklin von Wil (1714-1734) liess vermutlich auf die Einweihung der Stiftskirche (3. Mai 1735), die er allerdings nicht mehr erlebte, in Mailand den prachtvollen Silberornat anfertigen, dessen 9 Stück rückwärts mit kleinen Emailschildern geziert sind. Sie tragen das gevierte Wappen der Abtei, des Abtes *(1 u. 4 von Gold mit blauem Pfahl, 2 u. 3 in Blau auf grünem Dreiberg ein nach rechts gekrümmtes Hirschgeweih)*, sowie der Propsteien St. Gerold *(schwarzer Basilisk auf Gold)* und Fahr *(zwei Schiffsstakel, naturfarben in Blau)* (Birchler Nr. 18.)

Abb. 12 und 13. Schwaller-Tscharandi, Solothurn, 1673.

34. SCHENKLIN von Wil. Von Abt Thomas Schenklin stammt auch ein weisseidenes Messgewand mit farbigen Blumen bestickt, wohl ebenfalls Mailänderarbeit, das die gestickten Wappenschilde des Klosters und des Abtes trägt (Abb. 14). (Birchler Nr. 17.)

35. SCHRÖTER von Freiburg i. Ue. Weisseidenes Messgewand mit in Gold und Seide gestickten Blumen und Vögeln. Auf der Rückseite findet sich das Wappen der Schröter von Freiburg i. Ue.: *in Gold ein aufrechtstehender schwarzer Hirschschröter*, darunter der Name: Anselm Schröter. (Birchler Nr. 6 liest Scherterer; vermutlich ist der ursprüngliche Name durch Nachstickerei verdorben worden.) P. Anselm (1696-1730) erhielt auf seine Primiz, den 6. Juli 1721, das Messkleid von seinen Eltern, dem Grossratspräsidenten Johann Peter Schröter und Maria Barbara Gasser.

Abb. 14. Abt Thomas Schenklin (1714-1734).

36. SCHLAGETER von Zell im Schwarzwald. Ein goldbrokatenes Messgewand trägt auf silbervergoldetem, getriebenem Schild die Widmung: « Deiparæ Virgini hanc devotionis suæ arrham P. Michæl Schlageter

Decanus Eremi d. d. » Das Wappen zeigt *auf Dreiberg einen steigenden Löwen mit einer Brezel in den Pranken.* P. Michael Schlageter von Zell im Wiesenthal (Baden) (1704-1786) war von 1753 bis 1774 Dekan des Klosters, so dass das Messgewand aus dieser Zeit stammen muss.

37. von Sury-Settier, Solothurn. Goldbrokatenes Messgewand, das rückwärts einen in Emailmalerei gestalteten Schild trägt mit den Wappen Sury: *in Blau über Dreiberg silberne Rose,* und Settier: *schrägrechts geteilter Schild von Blau und Gold mit drei (2,1) Kugeln in gewechselten Farben.* P. Urs Victor von Sury (1728-1763), Sohn des Johann Georg Anton von Sury und der Maria Ursula Settier, erhielt das Messgewand auf seine Primiz, den 8. Juli 1753.

38. Ziegler von Solothurn. Weisses Messgewand mit Goldstickerei. Ein vergoldeter Silberschild trägt das Wappen Ziegler: *in Grün goldene Lilie,* mit der Widmung: Fratri suo Frederico soror Berta Ziegler 2. Juli 1905. P. Friedrich Ziegler (1880-1960), Sohn des Albert Ziegler und der Hedwig Magdalena Fröhlicher, erhielt dieses von seiner Schwester gestickte Messgewand auf seine Primiz, den 2. Juli 1905.

39. Zingg von Einsiedeln. Goldbrokatenes Messgewand mit silber-graviertem Schild, der das Wappen Zingg: *in Gold drei schwarze Zinken (Hörner)* und das Wappen Schädler *in Blau auf grünem Dreiberg ein silbernes kreuzförmiges Hauszeichen, beseitet von zwei goldenen Sternen* aufweist. Die Inschrift lautet: In perpetuum amoris monumentum offert infimus cliens P. Udalricus Zingg, 1746. P. Ulrich Zingg, (1710-1749) Sohn des Joseph Thietland Zingg und der Maria Magdalena Schädler, war 1746 Kustos des Stiftes und schaffte damals offenbar dieses Messkleid an.

Abb. 15. Unbestimmt (Ab Yberg-Jauch?).

40. Kälin. Messgewand in gelber Seide mit Silberstickerei. Silberner Schild mit eingravierten Wappen: Kälin: *in Rot ein silbernes Kehleisen auf grünem Dreiberg, begleitet von drei goldenen Sternen* und Lindauer: *in Rot ein fünfblättriger Lindenzweig auf grünem Dreiberg.* Es handelt sich um ein Messgewand, das die Eltern des P. Meinrad Kälin (1802-1851), der 1820 in das Stift Fischingen eingetreten war und der nach dessen Aufhebung 1851 als Pfarrer von Bichelsee starb, stifteten.

Unbestimmbar bleiben zunächst:

41. Weisses Messgewand mit Gold- und Farbstickerei, das unten folgendes Wappen trägt: gevierter Schild: *1 u. 4: weisser Einhornrumpf in Blau, 2 u. 3: Hauszeichen überhöht von einem Kreuz, Silber in Blau* (Abb. 15). Das Einhorn würde auf ab Yberg sowie das Hauszeichen auf Jauch (irrtümliche Farben) hinweisen. Es fand sich ein P. Heinrich ab Yberg im Kloster (1678-1739), Sohn des Landammanns Johann Rochus ab Yberg und der Anna Maria Fassbind. Primiz 1704. Indessen dürfte die Stickerei einer bedeutend spätern Zeit angehören, abgesehen davon, dass sich das Wappen nicht restlos deuten lässt.

42. Goldbrokatenes Messgewand mit silbergetriebenem, vergoldetem Wappenschild. Das eine Wappen zeigt einen geteilten Schild: *oben Adler, unten drei goldene Balken in?* Der zweite Schild weist nur *drei goldene Balken in?* auf.

43. Messgewand in Rot mit Goldweberei. Der silberne Schild zeigt *über gesichteter Mondsichel eine Majuskel M besteckt mit Kreuz, daneben 2 Sterne.* Unten finden sich die Majuskeln: FMVA 1698, die sich auf keinen der damaligen Konventualen deuten lassen.

44. Weisses Messgewand mit gestickten farbigen Blumen. Das gestickte Wappen zeigt *in Blau eine goldene in Kreuzform endende Spitze.* Unten finden sich die Majuskeln RDGR 1792, die sich ebenfalls nicht deuten lassen.

45. Von den Kleidern für das Gnadenbild weist eines das Wappen Crivelli: *geviertet von Rot und Silber mit goldenem Kornsieb, im Schildhaupt einen schwarzen gekrönten Adler* und das Wappen Bessler von Wattingen auf: *von Gold mit schwarzem Querbalken, belegt mit 3 goldenen Kugeln; im Schildhaupt zwei schwarze Brackenköpfe, im Schildfuss zwei vierästige Brände.*

Ein neueres Kleid trägt das Wappen Ratibor (s.o. Nr. 22).

Kirchliche Geräte sind in der Stiftssakristei verhältnismässig selten mit Wappen geschmückt. Die goldene Monstranz weist die Wappen der Aebte Plazidus Reimann (1629-1670) und Augustin II. Reding (1670-1692) auf, unter denen sie erstellt wurde, sowie des Abtes Benno Gut (1947-1959), unter dem die Wiederinstandstellung erfolgte. Die silberne Monstranz trägt das Wappen des Abtes Augustin Reding. Zwei Kelche tragen das Wappen des Abtes Augustin Hofmann (1600-1629). Der 1614 von Johann Caspar von Stadion, Deutschordensritter, geschenkte goldene Kelch zeigt das Wappen des Ordens sowie jenes der Stadion. Ebenso weist der von Friedrich von Laubenberg 1629 geschenkte goldene Kelch sein Wappen auf. Auf dem Kelch, den die Stadt Freiburg i. Br. zum Dank für die Rückkehr unter die österreichische Herrschaft 1715 stiftete, sehen wir den habsburgischen Bindenschild sowie das Stadtwappen. König Carol I. von Rumänien liess den von ihm geschenkten Kelch mit dem königlichen Wappen schmücken, während der von seinem Vater Fürst Karl Anton von Hohenzollern 1859 gestiftete Kelch das Zollernwappen zeigt. Der von Goldschmied A. Stockmann in Luzern geschaffene Kelch, den die drei Urkantone dem Stifte zu seinem tausendjährigen Bestehen 1934 schenkten, trägt in Email die Wappen der Kantone. Sonst lässt sich nur an einem Kelch, den P. Ildefons Schmid 1672 von seinem Vater, a. Landammann Karl Franz Schmid von Bellikon, zur Primiz erhielt, sowie an jenen, den P. Rudolf Mohr aus Luzern (1662-1727) zu seiner Primiz 1686 von seinen Eltern, Hauptmann Rudolf Mohr und Johanna am Rhyn, erhielt, der die beiden Wappen Mohr und am Rhyn trägt, ein Wappen nachweisen.